Karl IV. und Italien

Mitte des 14. Jahrhunderts hatten die jahrzehntelangen erbitterten Kämpfe zwischen dem Papst- und Kaisertum die Basis für eine römisch-deutsche Hegemonialherrschaft in Italien fast zerstört. Bei der Legitimierung der konkurrierenden Machtansprüche in Rom und im Kirchenstaat stand die Konstantinische Schenkung im Zentrum, deren Rechtmäßigkeit niemals unumstritten war. Nach dem Tod Kaiser Heinrichs VII. hatte die Kurie in Avignon das päpstliche Approbationsrecht und den Anspruch auf das Reichsvikariat zu gefährlichen Eingriffsrechten in die Verfassung des römisch-deutschen Reichs bei Thronvakanz umgeformt, um jede kaiserliche Machtentfaltung in Rom und im Kirchenstaat für die Zukunft zu verhindern. Als es Karl IV. 1355 gelang, die Kaiserkrönung in Rom zu erreichen, bedeutete das nicht nur eine Wende für das Verhältnis Roms und der Papstkurie zum römisch deutschen Reich, sondern auch für die Reichweite und Bedeutung des imperialen Machtanspruchs an sich. Anders als seine Vorgänger konnte Karl IV. auf profunde eigene Kenntnisse und vielfältige Beziehungen nach Italien zurückgreifen und beherrschte zudem die Landessprache. Er agierte deshalb südlich der Alpen in anderer Weise und suchte im umkämpften oberitalienischen Raum nach ganz neuen Lösungswegen für die zum Teil bis weit in die Stauferzeit zurückreichenden Konflikte. Die Forschung hat bislang nur ansatzweise erfasst, dass Karl IV. für Italien ein politisches Konzept verfolgte, das einen deutlichen Bruch zur Politik seiner Vorgänger darstellte.

Karls differenziertes Verhältnis und seine politische Agenda gegenüber den verschiedenen italienischen Mächten soll deshalb mit innovativem Ansatz in zwei eng aufeinander bezogenen interdisziplinären Konferenzen (Mailand / Pavia, Mai 2019, und Rom, September 2019) in den Blick genommen werden. Während die Forschung bislang ganz überwiegend die Kaiser- oder Papstbezogene Perspektive eingenommen hat, soll hier als Neuansatz der Blick der einzelnen Akteure – und zwar der italienischen Städte und Potentaten, der Kurie und der Kardinäle, des Königreichs Neapel und der Stadt Rom – auf die kaiserliche Hegemonialstellung in Italien und den römisch-deutschen Kaiser Karl IV. analysiert werden. Auf diese Weise können auch die verschiedenen Kommunikationsweisen und der mit dem Ringen um eine Lösung verbundene Kulturaustausch erfasst und diskutiert werden. Das ist umso lohnender, als der aufblühende Humanismus und die Renaissance in Italien in Literatur und Kunst diesen Austausch enorm bereichert und mit der Wiederentdeckung der römischen Verfassung neue politische Horizonte eröffnet

hat. Mit den Humanisten Petrarca, Boccaccio, Zanobi da Strada und vielen anderen Literaten und Künstlern suchte Karl IV. den direkten Austausch. Die Perspektive der italienischen Akteure auf die konfliktreichen Verhältnisse nördlich und südlich der Alpen und das Wissen am Hof Karls IV. über die Verhältnisse in Italien und der vielfältige Kulturaustausch sind deshalb ein Schlüssel für eine neue Würdigung der entscheidenden Jahre um die Mitte des 14. Jahrhunderts, die zu der entscheidenden Wende im Verhältnis von Kaiser- und Papsttum führte.

Die erste Sektion der Tagung in Mailand und Pavia (22.–24. Mai 2019) „Con e senza l'imperatore. Percezione, nozioni e pratiche di governo" nahm die historischen Voraussetzungen und politischen Ideen in Italien in den Blick, verbunden mit der Einschätzung und dem Wissen der italienischen Zeitgenossen von der Kaiserherrschaft und der Person Karls IV. Die zweite Sektion „Italia e italiani alla corte di Carlo: cultura, comunicazione, informazioni" widmete sich umgekehrt dem Wissen am Luxemburgischen Hof über die italienischen Verhältnisse, untersuchte Auswahl und Wirken der italienischen Berater und das enge Netz der Kommunikation, das sich bei der Vorbereitung des Romzugs Karls IV. zeigte.

Die Tagung in Rom (25–26 September 2019) wird zunächst in der ersten Sektion „**Carlo IV, Roma e l'arte in Italia**" (am ISIME) den Fokus auf einige politische Faktoren und den Kulturaustausch und über visuelle Kommunikation, Reliquienaustausch und Literatur legen. In der zweiten Sektion „**Carlo IV e i poteri regionali**" (am DHI Rom) werden die Perspektiven der verschiedenen Mächte auf das Machtgefüge in Italien und die Rolle der Kaiserherrschaft in Rom diskutiert.